

TAGBLATT

ONLINE-AUSGABE DER GRÖSSTEN OSTSCHWEIZER TAGESZEITUNG
www.tagblatt.ch

Mittwoch, 6. April 2005

Stolz auf selber gebaute Psalterharfe

UZWIL. Es hämmert neunfach in der Freizeitwerkstatt im Uzwiller Zentrum, so, dass ein Gespräch schier unmöglich ist. Es ist der dritte und letzte Kursnachmittag für den Bau einer Psalterharfe; einer der Kurse, die in der Freizeitwerkstatt jedes Jahr angeboten werden. Die Infrastruktur ist ideal dazu. Neun Frauen und Männer schlagen Saitenstift um Saitenstift in ihre wunderschöne, fein geschliffene und geölte Psalterharfe ein und drehen sie noch bis zum Anschlag ein. An einer Werkbank sind Vater Kurt Marti und Tochter Jorina am Werk. Gemeinsam haben sie an drei Samstagnachmittagen während fünf Stunden an dem aussergewöhnlichen Instrument gearbeitet. Es war Schwerstarbeit. «Als wir den Resonanzraum auf der Rückseite heraus schnitzten, rann uns der Schweiß von der Stirne», verrät eine Kursteilnehmerin. Beim Schleifen und Schmiergeln sei es ähnlich gewesen.

Jedes ein Original

Die Arbeit hat sich gelohnt. Auf den Werkbänken liegen kleine, schlanke Instrumente aus Kirschenholz, jedes etwas anders in der Holzmaserung und mit unterschiedlichen Farbnuancen, auch die Form unterscheidet sich etwas. So haben alle Teilnehmenden ihr je eigenes Instrument, ein Original, und sie sind stolz darauf. «Es macht unheimlich Spass, an so einem Instrument zu arbeiten», sagen zwei Frauen, die die Saitenstifte im Duett mit dem Holzhammer einschlagen. Rolf Keller aus Herisau ist der Kursleiter und gleichzeitig der Entwickler der Psalterharfe. Ursprünglich war sie als einfaches Streichinstrument für den Musikschulunterricht gedacht, doch durch die Baukurse haben sie auch Erwachsene entdeckt. Die Begeisterung ist auch in Uzwil zu spüren. Als nächstes wollen die Kursteilnehmenden das Instrument spielen lernen. Auch das kann Rolf Keller, Lehrer und Musiklehrer anbieten.

Psalterharfe mit Wappen

An einer Werkbank steht Elmar Brühwiler aus Oberbüren vor zwei Psalterharfen. Es sind ganz besondere, anders als die anderen, auch wenn sie die gleiche Form aufweisen. Ein Instrument ist für Linkshänder und die andere für Rechtshänder und mitten auf der Fläche sind je ein Wappen eingeschnitzt, das Familienwappen der Familie Brühwiler. Es stellt sich heraus, dass Schöpfer dieser Werke Schreiner von Beruf ist. Mit Leichtigkeit ist es ihm gelungen, in der gleichen Zeit zwei Instrumente zu bauen und zu Hause hat er am Feierabend die Wappen geschnitzt. Durch seine Tochter ist er auf das Instrument gestossen; diese hat ihn dazu animiert, wieder Musik zu machen, wie früher. Der Zufall wollte es, dass der Baukurs für die Psalterharfe schon bald darauf ausgeschrieben wurde.

Bogen aus Rosshaar

Am vordersten Werkbank gibt es etwas Neues. Der nächste Arbeitsschritt wird erklärt. Aus Rosshaaren wird der Streichbogen hergestellt. Durch einen Strang Haare wird so lange mit den Fingern gestrichen, bis sie lose sind und dann als Bündel gestreckt werden können. Der Holzbogen wird um eine Form eingespannt und die Haare auf beiden Seiten verknüpft. Die Haare werden mit

Wachs eingerieben und dann folgt der grosse Augenblick. Wird der Bogen auf dem Instrument funktionieren? Er tut es und damit ist die Vorfreude auf einen Musikunterricht noch mehr geschürt. Jetzt, da bereits ein Bogen fertig ist, wird die Stimmung im Werkraum noch heiterer. Es dauert nur noch drei Stunden, bis das Instrument mit Saiten bespannt und spielbereit ist.

Die Psalterharfe

Die Psalterharfe zeichnet sich durch einen sehr klaren Klang aus. Die Feinheit dieses Klanges fördert das genaue und konzentrierte Hinhören. Das Instrument ist einfach zu spielen und wird seit vielen Jahren erfolgreich im musikalischen Grundschulunterricht der Musikschule Herisau eingesetzt. Für Kinder ab fünf Jahren bietet es reiche Erfahrungsmöglichkeiten mit gestrichenen und gezupften Tönen. Erwachsene, auch ohne musikalische Vorbildung, können mit diesem Instrument Zugang zum einfachen Musizieren finden. Die Psalterharfe verfügt nicht über einen Hohlraum als Resonanzkörper. Das 3,5 Zentimeter dicke Brett wird von unten her dünn geschnitzt, in der Mitte etwas mehr als am äusseren Rand, sodass es zum Vibrieren kommt. Das Instrument ist mit elf Saiten bespannt, in C-Dur gestimmt und entspricht der Tonlage einer Blockflöte. Es ist geeignet für das Zusammenspiel mit Blockflöte, Gitarre und Orff-Instrumenten. Cecilia Hess-Lombriser

